

# Getrennt sammeln – vereint klären Abwasser-Kanalisation ist fertig

## Im nächsten Jahr geht Ettringen die Kläranlage an

Ettringen (np). Getrennt sammeln – gemeinsam klären – unter diesem Motto gewältigt Ettringen die Abwasser-Problematik, wie am Wochenende bei der offiziellen Inbetriebnahme des Kanalnetzes deutlich wurde. Mit drei verschiedenen technischen Varianten wird das Schmutzwasser im sogenannten „modifizierten Mischsystem“ in den Bereichen Ost, Mitte und West gesammelt und abgeleitet. Bisheriger Schlußpunkt ist die Anlage nördlich des Ortes gegenüber der Papierfabrik, wo die drei Kanallinien zusammentreffen. Bereits im nächsten Jahr soll mit dem Bau der Kläranlage noch weiter nördlich am Wertachufer begonnen werden, wo dann nicht nur die Ettringer Abwässer aufbereitet werden, sondern auch das Schmutzwasser aus dem Ortsteil Siebnach. Der offiziellen Übergabe der Abwasserbeseitigungsanlage wohnten zahlreiche Ehrengäste bei.

„Zunächst ging es per Bus zu den drei irdischen Bauwerken, die als einzige noch sichtbar von dem Millionenprojekt künden, das in Ettringen ergraben wurde: „Ausgangspunkt war die Pumpstation südlich der Wertachbrücke, wo im Staurationkanal Überwasser, bedingt durch starke Regenfälle, zurückgehalten und dann dosiert zur Sammelstelle gepumpt werden kann; hier laufen die Abwässer aus dem Bereich Ost zusammen.

Per Bus ging es dann an das „untere Wehr“ an der Wertach, wo am Ost-Ufer die Abwasserstränge zusammengeführt und künftig einmal in die Kläranlage weitergeleitet werden. Derzeit noch werden hier die Abwässer lediglich grob vorgeklärt und dann in die Wertach unterhalb des Wehres entlassen...

Letzte Station der Tour war dann das „RÜB-West“, die Regenrückhalte-Einrichtung für den westlichen Ettringer Ortsbereich. Hier nahmen die Pfarrer Geistlicher Rat Herbert Brazdil und Horst Linke die ökumenische Segung der neuen Abwasseranlage vor, ehe der gemeinsame Hebauf in der Bahnhofsgaststätte seinen Ausklang fand.

Alle drei Regenrückhalteanlagen haben die Aufgabe, bei starken Regenfällen, die Kanalsystem und Kläranlage überfluten könnten, für einen zeitlichen Ausgleich zu sorgen. Beim „modifizierten Mischsystem“ werden nicht nur die typischen Schmutzwässer (aus Haushalten und Betrieben) aufgenommen, sondern auch das Regenwasser von Straßen und Hofflächen, welches als relativ stark verschmutzt eingeschätzt werden muß. Das saubere Niederschlagswasser von den Dachflächen wird in Ettringen dagegen ohne weitere Klärung versickert.

Falls es also stärker regnet, müssen die Kanäle weit mehr als die übliche Schmutzwasserfracht bewältigen. Wollte man diese Mengen bereits beim Bau berücksichtigen, würde der Kanal unnötig groß und damit viel zu teuer.

Deshalb baut man Speichereinrichtungen (als großvolumige Kanal-Stücke oder als offene oder als geschlossene Behälter), in denen sich der erste Abwasser-Schwall nach einem Regenguß sammeln kann, der erfahrungsgemäß auch all die Rückstände enthält, die bei normalem Betrieb im Kanal liegenbleiben.

Nachdem also der erste Schmutzstoß auf-

gefangen ist, wird bei anhaltenden Regenfällen das Schmutzwasser derart verdünnt, daß es ohne eine weitere Behandlung in die Gewässer eingeleitet werden kann. Nach den Berechnungen ist dies jedoch nur an ganz wenigen Tagen im Jahr nötig. Das gesammelte Schmutzwasser aus den Rückhalte-Einrichtungen wird später nach und nach der Kläranlage zugeführt.

In siebenjähriger Bauzeit entstanden als „Adern“ des Systems sozusagen 16 Kilometer Abwasserkanal und die drei Regenrückhalte-Einrichtungen – für insgesamt 16 Millionen Mark. Wenn auch das „Herz“ fertig ist, also die Kläranlage, wird Ettringen zwischen 20 und 22 Millionen Mark in die Abwasserbeseitigung investiert haben, die Eröffnung der Kläranlage ist für 1991 vorgesehen.

Bislang wurde die Ettringer Maßnahme mit über sechs Millionen Mark vom Staat bezuschußt; hinzu kommen zinsverbilligte Darlehen. Auch für die Kläranlage selbst stehen die Mittel bereits zur Verfügung, erläuterte Baudirektor Greim von der Regierung von Schwaben, der ebenso zur Feier gekommen war wie der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, Jagersberger, Landrat Dr. Haisch und der Planer, Stefan Steinbacher vom Büro Garreis-Steinbacher, der die technischen Erläuterungen gab.

Dank sagte Bürgermeister Walter Fehle schließlich allen, die Ettringen zum Bau der Abwasserablage verholfen haben, technisch wie finanziell. „Eine Gemeinde ist sauber geworden“, zog Fehle abschließend einen Schlußstrich unter die bisherigen Bemühungen um mehr Umweltschutz bei der Abwasserbeseitigung, die bereits mehr als zehn Jahre zurückreichen und einmal sogar als Planspiel bereits eine Riesen-Kläranlage für mehrere Wertachanlieger in Ettringen vorgesehen hatten...